

Karl May

Der Gitano



Karl May

Der Gitano

«Public Domain»

May K.

Der Gitano / K. May — «Public Domain»,

Содержание

Der Gitano	5
Конец ознакомительного фрагмента.	8

Karl May

DER GITANO

Ein Abenteuer unter den Carlisten von Karl May

Der Gitano

Als eine Probe der unter dem Titel »Aus der Mappe eines Vielgereisten« in unserem »deutschen Familienblatte« veröffentlichten Abenteuer und Characterschilderungen.

Es war am 29. Juli 1875. Zwei Tage vorher hatte Don Carlos bei Tolosa über die Brigaden Dorregaray's große Heerschau gehalten und demselben neue Pläne über den fortzusetzenden Widerstand nach Navarra geschickt. Ich selbst war bei dieser Gelegenheit so glücklich gewesen, den jetzt so vielgenannten, um nicht zu sagen, berühmten Mann zu sehen, hatte auch um eine kurze Audienz gebeten, war aber abgewiesen und zu General Mondiri, welcher an Stelle Perula's commandirte, geschickt worden.

Das Saragossische Haus, welches ich vertrat, hatte vor längerer Zeit mehrere bedeutende Lieferungen an die Carlisten effectuirt und trotz mehrmaliger Erinnerungen bis Dato noch kein Zahlung erhalten. Deßhalb war ich von dem Chef der Firma beauftragt worden, nach Tolosa zu gehen und wo möglich mit dem Prätenten selbst zu sprechen. Leider kehrte ich unverrichteter Sache zurück und mußte dabei noch Gott danken, mit heiler Haut davongekommen zu sein, da ich von verschiedenen Seiten nur zu deutlich den guten Willen erkannt hatte, dem unwillkommenen Mahner einen der nur zu wohl bekannten »Carlistenstreiche« zu spielen.

Deßhalb wählte ich nicht die gewöhnliche, über Pamplona, Sanguesso und Egea nach Saragossa führende Straße, auf welcher es von Bandiero's (Carlisten) wimmelte, sondern schloß mich einer Mula (Maulthierkarawane) an, welche nach Alfaro ging und wollte von diesem Orte wo möglich auf den Wellen des Ebro mein Ziel erreichen, um dann später über Tortosa auf dem Seewege in meine Heimath zurückzukehren.

Der Mulero (Führer der Karawane) war ein Asturier von finsterem Aussehen. Er sprach wenig, fluchte aber desto mehr und hatte nach seiner Absicht auch genügende Ursache dazu. Schon seit langen Jahren hatte er mit den Contrabandisto's (Schleichhändlern) an der französischen Grenze in Verbindung gestanden, von denen er in Ochagavia die Waarenballen in Empfang nahm, um sie über Tafalla und Alfaro nach Soria zu bringen, von wo aus sie von einem Geschäftsfreunde nach Valladolid expedirt wurden. Bei seiner letzten Reise war er unter die Carlisten gerathen und hatte nicht nur seine Ladung, sondern auch die besten seiner Maulthiere eingebüßt, so daß er nur mit dem ingrimmigsten Hasse an die »Banditen des räuberischen Don Habenichts« dachte.

Unterwegs hatten sich uns zwei Gitani (Zigeuner) zugesellt, welche fast meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Es waren ein noch junger Mann von ungefähr sechsundzwanzig Jahren und ein Mädchen, welches acht Jahre weniger zählen mochte. Beide waren von außerordentlicher Schönheit und zeigten jene stolze, imponirende Haltung, durch welche sich der Bewohner Neukastiliens so außerordentlich empfiehlt. Ganz besonders fiel mir die achtungsvolle Sorglichkeit auf, welche der Gitano für seine Begleiterin zeigte und mit welcher er ihr den beschwerlichen Ritt auf dem steilen, holprigen Saumpfade zu erleichtern suchte. Wenn sein dunkles Auge forschend auf ihrem leichtgebräunten Angesichte ruhte, so antwortete ihm jedesmal ein leises Lächeln, in welchem trotz seines beruhigenden Ausdruckes doch eine nur mit Mühe unterdrückte Besorgniß nicht zu verkennen war, und wenn er mit ihr sprach, was immer nur halblaut geschah, sodaß ich die Worte nicht verstehen konnte, so hatte der Ton seiner Stimme stets einen beruhigenden

und beschwichtigenden Klang, und ich kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß die beiden Leute sich unter dem Einfluße irgend einer Gefahr befinden mußten.

»Santa madre de dió!« seufzte der Mulero; »das ist eine Hitze, wie ich sie zwischen diesen Felsen noch nie erlebt habe. Danken wir den Heiligen, daß wir sogleich an die Estanzia meines Freundes Diego Bonamaria kommen, wo wir uns in den Schatten niederstrecken und ausruhen können. Das ist auch ein Ort, wo die Carlistischen Teufels gehaust haben wie die Wilden. Das Haus angesteckt, die Bewohner umgebracht und Alles mitgenommen, was nicht nied— und nagelfest war. Möchten sie dafür tausend Jahre länger im Fegefeuer brennen!«

Der Ritt ging noch um eine Ecke, und dann sah man die Estanzia vor sich liegen, oder vielmehr, früher hätte man sie vor sich liegen sehen können; denn jetzt bemerkte man nur einen Trümmerhaufen, aus welchen die vier brandgeschwärzten Umfassungswände hervorragten.

»Da, seht hin, Sennor, und Ihr müßtet kein Mensch sein, wenn Eure Hand nicht unwillkürlich nach dem Messer zuckte, um es dem ersten dieser Schurken, der uns begegnet, in die Rippen zu stoßen. Meine Seidenballen und Madrina's (Maulthiere) mögen immer zum Teufel sein; ich werde diese Scharte doch in irgend einer Weise wieder auszuwetzen wissen; aber daß diese Barbaren meinen Freund Diego Bonamaria gemordet haben, das kann ich ihnen nie vergessen. Wenn ich nach Alfaro komme, werde ich ihm ein Dutzend Messen lesen lassen, und ich will nicht selig werden, wenn ich mit der Zeit nicht eben so viel gute Messerstiche an den rechten Mann bringe!«

Man stieg ab, überließ die Thiere, nachdem sie abgeräumt und an den Vorderfüßen gefesselt waren, ihrem eigenen Instincte und suchte sich zwischen den eingefallenen Mauern einen kühlen Winkel, um auszuruhen und ein kurzes Schläfchen zu halten.

Wieder sorgte der Gitano mit der größten Aufmerksamkeit für die Bequemlichkeit seiner Reisegefährtin. Sie dankte ihm mit einem warmen Blicke ihres großen, seelenvollen Auges, und bald breitete der erquickende Schlaf seine weichen Schwingen über sie und den Maulthiertreiber.

Der Zigeuner schlief nicht. Vielmehr lehnte er sich in aufrecht sitzender Stellung, der man es anmerkte, daß er zu wachen gesonnen sei, an die Mauer, und auch meine Augen wollten sich nicht schließen, da ich immer und immer wieder den Blick auf die schöne Gruppe vor mir richten mußte. Der Gitano Spaniens ist ein stolzer Gesell, mit dem sich sein vagabundirender Verwandter in Ungarn nicht messen kann; aber in der Haltung, den Zügen, dem ganzen Wesen dieses jungen Mannes lag etwas so Distingirtes, so Achtungsgebietendes, daß es mir schwer wurde, mir ihn als einen Angehörigen jenes Stammes zu denken, welcher zur ewigen Heimathlosigkeit verdammt zu sein scheint.

Da plötzlich richtete sich sein Kopf in die Höhe, die stolzen Brauen zogen sich aufwärts, und die Hand fuhr nach der Brust. Draußen ertönte das Getrappel von Pferden, und laute Stimmen wurden vernehmlich; Sporengeklirr und Säbelgerassel näherten sich unserem Zufluchtsorte, und bald stand eine Anzahl zwar buntgekleideter aber kriegerisch aussehender und gut bewaffneter Leute vor uns, welche uns mit neugierigen und mißtrauischen Blicken musterten.

»Hollah! Was treibt sich denn da für Gesindel herum?« fragte der Vorderste von ihnen. »Wißt Ihr denn nicht, daß das Passiren von Schleich— und Nebenwegen höchst verdächtig ist?«

Der Mulero war erwacht und hatte sich erhoben, während die Gitani ebenso wie ich in ihrer ruhenden Lage verharreten.

»Da habt Ihr ein wahres Wort gesprochen,« antwortete er, indem sein sonnverbranntes Gesicht den Ausdruck offenen Hasses zeigte. »Diese Wege geht nur der ehrliche Maulthiertreiber; sie sind nur für ihn da, und wer außer ihm sie benutzt, der hat gewöhnlich zehn Finger zu viel.«

»Sage noch ein solches Wort Mensch, und Du bist verloren!« herrschte der Andere ihn an. »Siehst Du denn nicht, daß wir Soldaten Seiner tapferen Majestät, des Königs Carlos sind und das Recht haben, Dich sofort über den Haufen zu schießen?«

»Oho, wen nanntet Ihr als König? Doch, das geht mich ja Nichts an; Euren edlen Ritter Don Quixote mögt Ihr meinetwegen nennen, wie Ihr wollt. Wenn sich aber Gesindel hier herumtreibt, so

werde ich, der weitbekannte Mulero Fernando Lunez, mit meiner ehrenwerthen Gesellschaft einen anderen Ort suchen, wo wir ruhen und der Gefahr, zu diesen Leuten gezählt zu werden, entgehen können. Geht uns also aus dem Wege und – «

»Halt,« fiel ihm der Carlist, denn ein solcher war es, in die Rede. »Du bleibst und gehst keinen Schritt von hier! Du hast den König beschimpft und also ein todeswürdiges Verbrechen begangen. Don Enrico de Calanda y Munilla, welcher im Heere Sr. Majestät des Königs Carlos die Stelle eines Colonels bekleidet und uns vorausgeschickt hat, um ihm hier einen Ruheplatz zu bereiten, wird in einer Viertelstunde hier sein und über Dein Schicksal entscheiden. Du bist unser Gefangener!«

Ueber das Gesicht des Mulero glitt jenes stolze Lächeln, welches nur der Spanier in dieser mimischen Vollendung in der Gewalt hat. Seine Hand näherte sich dem Gürtel, aus welchem der Griff des Dolches hervorragte, und mit einer geringschätzenden Drehung des Kopfes begann er:

»Die Sonne hat Euch den Verstand verbrannt! Wer ist denn Euer Don Enrico de Calando y Munilla eigentlich? Ich kenne ihn nicht. Jedenfalls auch einer von den Bandisto's welche die armen Muleros überfallen, um ihnen Sack und Pack abzunehmen. Macht Platz hier!«

»Keinen Schritt weiter!«

»Wahrt Euch! Wer mich anrührt, bekommt sechs Zoll kaltes Eisen in den Leib. Mein Eigenthum zwar habt Ihr mir schon geraubt; mich selbst aber bekommt Ihr nicht!«

Er zog den Dolch; aber in demselben Augenblicke krachte auch ein Schuß, welcher bestimmt war, ihn zu treffen. Doch hatte er sich blitzschnell zur Seite gewandt, und so flog die Kugel an ihm vorbei und in die Mauer. Im nächsten Moment stak sein Dolch in der Brust Dessen, der auf ihn geschossen hatte, und es entspann sich ein Kampf, der, da die Zahl der Gegner zu groß war, mit der Niederlage des Maulthiertreibers endete.

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.